

ANHANG 1

Anlagen zum Verfahren FIT-L (R)

Inhalt:

Fragebogen „Fit für den Lehrerberuf?!“ (FIT-L (R)) – Selbsteinschätzung

Fragebogen „Fit für den Lehrerberuf?!“ (FIT-L (R)) – Fremdeinschätzung

3 Auswertungsbögen (Schülernorm, Studierendennorm, Lehrernorm) mit Berechnungshinweisen



Susanne Faust, Uwe Schaarschmidt & Andreas W. Fischer

- Selbsteinschätzung -

Sie denken darüber nach, Lehrerin/Lehrer zu werden und möchten Ihre Eignung für diesen Beruf abklären? Oder sie haben sich schon für den Lehrerberuf entschieden, befinden sich im Lehramtsstudium, im Referendariat oder bereits im Beruf und möchten Ihre Entwicklung gezielt vorantreiben? Mit diesem Selbsteinschätzungsbogen können Sie einige Ihrer persönlichen Voraussetzungen für diesen Beruf beurteilen. Die Ergebnisse sollen Ihr Nachdenken anregen und Ihnen bei der Beantwortung Ihrer Frage helfen – sei sie nun generell auf die Entscheidung für oder gegen den Lehrerberuf bezogen oder auch auf das Feststellen von weiterem Entwicklungsbedarf und das Aufzeigen von Entwicklungsmöglichkeiten.

Es werden im Folgenden wesentliche Anforderungen an die Person des Lehrers/der Lehrerin in knapper Form beschrieben. Anhand vorgegebener Aussagen können Sie einschätzen, inwieweit Sie sich persönlich diesen Anforderungen gewachsen fühlen. Zur Einschätzung steht Ihnen eine fünfstufige Skala mit den folgenden Ausprägungen zur Verfügung:

- Diese Aussage trifft **völlig** auf mich zu.
- Diese Aussage trifft **überwiegend** auf mich zu.
- Diese Aussage trifft **teils-teils** auf mich zu.
- Diese Aussage trifft **überwiegend nicht** auf mich zu.
- Diese Aussage trifft **überhaupt nicht** auf mich zu.

Bitte beachten Sie bei der Auswahl der Skalenstufen, dass die Aussagen zum Teil positiv und zum Teil negativ formuliert sind.

Bearbeiten Sie das Verfahren zügig und vollständig und bemühen Sie sich um eine möglichst realistische Selbsteinschätzung. Denken Sie daran, dass das Ergebnis ausschließlich für Sie bestimmt ist.

Freude an der der Arbeit mit jungen Menschen

Als Lehrerin/Lehrer sollte man Gefallen daran haben, ständig mit jungen Menschen zusammen zu sein. Und man sollte mit Elan und Optimismus an deren Entwicklung mitwirken wollen.

Wie ist das bei Ihnen?	Die Aussage trifft ...	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht zu
1. Der Umgang mit Kindern oder Jugendlichen macht mir Spaß.		<input type="checkbox"/>				
2. Jüngere nerven mich schnell, ich bin lieber mit Gleichaltrigen oder Älteren zusammen.		<input type="checkbox"/>				
3. Ich denke, dass ich mit Jüngeren sehr gut klar komme.		<input type="checkbox"/>				
4. Mir liegt viel daran, jungen Menschen als Ratgeber und Helfer zur Seite zu stehen.		<input type="checkbox"/>				
5. Realistisch betrachtet, hat die Lehrerin/der Lehrer wenige Möglichkeiten, auf die Schüler Einfluss zu nehmen.		<input type="checkbox"/>				
6. Ich denke, dass ich mit Freude und Begeisterung Lehrerin/Lehrer sein werde.		<input type="checkbox"/>				

Emotionale Stabilität

Als Lehrerin/Lehrer sollte man psychisch stabil sein. Dazu gehört, dass man emotionale Belastungen und erlebte Frustrationen verkraften kann und sich auch von gelegentlichen Misserfolgen nicht unterkriegen lässt.

Wie ist das bei Ihnen?	Die Aussage trifft ...	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht zu
7. Wenn ich mich irgendwo blamiert habe, beschäftigt mich das lange.		<input type="checkbox"/>				
8. Auseinandersetzungen mit anderen Leuten wühlen mich sehr auf.		<input type="checkbox"/>				
9. Im Umgang mit anderen Menschen können mich schon kleine Störungen und Probleme völlig aus dem Konzept bringen.		<input type="checkbox"/>				
10. Ich kann Kränkungen gut wegstecken.		<input type="checkbox"/>				
11. Bei persönlichen Vorwürfen und Angriffen bin ich sehr empfindlich.		<input type="checkbox"/>				
12. Enttäuschungen kann ich wohl besser als die meisten anderen Menschen verkraften.		<input type="checkbox"/>				
13. Wenn ich nicht erreiche, was ich wollte, resigniere ich schnell.		<input type="checkbox"/>				
14. Ich verliere schnell die Lust und Motivation, wenn ich trotz Anstrengung keinen Erfolg habe.		<input type="checkbox"/>				
15. Wenn ich irgendwo versagt habe, spornt mich das an, auf diesem Gebiet mehr zu tun.		<input type="checkbox"/>				

Wahrnehmung sozialer Verantwortung

Als Lehrerin/Lehrer sollte man bereit und in der Lage sein, Verantwortung für andere Menschen zu übernehmen und sie im täglichen Handeln durchzusetzen. Dazu gehört auch, in sensibler, aber auch offensiver und konsequenter Weise auf zwischenmenschliche Beziehungen einzuwirken.

Wie ist das bei Ihnen?

Die Aussage trifft ...	Die Aussage trifft ...				
	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht zu
16. Ich übernehme gern Verantwortung für andere Menschen.	<input type="checkbox"/>				
17. Es ist mir zu viel, wenn ich stets noch für andere da sein soll.	<input type="checkbox"/>				
18. Ich setze mich oft für andere ein.	<input type="checkbox"/>				
19. Ich habe ein Gespür dafür, wie ich mit bestimmten Menschen umgehen muss.	<input type="checkbox"/>				
20. Mir fällt es schwer, mich in andere hineinzusetzen.	<input type="checkbox"/>				
21. Ich habe eine gute Antenne für die Probleme anderer Menschen.	<input type="checkbox"/>				
22. Bei Konflikten in einer Gruppe kann ich gut vermitteln.	<input type="checkbox"/>				
23. Wenn ich auf Widerstand stoße, fällt es mir schwer, konsequente Entscheidungen zu treffen.	<input type="checkbox"/>				
24. Bei Streitgesprächen kann ich mich gut behaupten.	<input type="checkbox"/>				

Warmherzigkeit und soziale Aufgeschlossenheit

Erfolg und Freude im Lehrerberuf hängen nicht zuletzt davon ab, wie es gelingt, gute Beziehungen zu Schülern, Eltern und Kollegen herzustellen. Dabei hilft eine freundliche, offene Art.

Wie ist das bei Ihnen?

Die Aussage trifft ...	Die Aussage trifft ...				
	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht zu
25. Die meisten Leute dürften mich für einen warmherzigen Menschen halten.	<input type="checkbox"/>				
26. Ich denke, dass ich sehr herzlich sein kann.	<input type="checkbox"/>				
27. Viele meiner Bekannten würden mich wohl als eher kühl und distanziert bezeichnen.	<input type="checkbox"/>				

Didaktisches Geschick und sprachlicher Ausdruck

Wenn man Lehrerin/Lehrer werden will, sollte man Freude an der Vermittlung von Wissen und der Erklärung von Sachverhalten haben und dafür auch schon einige Voraussetzungen mitbringen. Dazu gehören nicht zuletzt sprachliche Gewandtheit und gute Ausdrucksfähigkeit.

Wie ist das bei Ihnen?	Die Aussage trifft ...	völlig	über-	teils-	über-	über-
		↓	wiegend	teils-	wiegend	über-
		↓	↓	teils	nicht	haupt
		↓	↓	↓	↓	nicht zu
		↓	↓	↓	↓	↓
28. Ich kann auch komplizierte Sachverhalte gut erklären.		<input type="checkbox"/>				
29. Es gelingt mir gut, komplexe Themen so zu strukturieren, dass ein anderer sie versteht.		<input type="checkbox"/>				
30. Mir fällt es leicht, jemandem etwas beizubringen.		<input type="checkbox"/>				
31. Ich verstehe es gut, mich mit meiner Ausdrucksweise auf die Gesprächspartner einzustellen.		<input type="checkbox"/>				
32. Ich vermag auch über abstraktere Probleme klar und verständlich zu sprechen.		<input type="checkbox"/>				
33. Bei Vorträgen und Diskussionen lässt meine Ausdrucksfähigkeit zu wünschen übrig.		<input type="checkbox"/>				

Fähigkeit zum rationellen Arbeiten

Als Lehrerin/Lehrer hat man täglich ein umfangreiches Aufgabenpensum zu erledigen. Das betrifft die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, aber auch viele außerunterrichtliche Verpflichtungen. Man muss deshalb in der Lage sein, seine Arbeit gut zu organisieren, rationell und diszipliniert zu arbeiten.

Wie ist das bei Ihnen?	Die Aussage trifft ...	völlig	über-	teils-	über-	über-
		↓	wiegend	teils-	wiegend	über-
		↓	↓	teils	nicht	haupt
		↓	↓	↓	↓	nicht zu
		↓	↓	↓	↓	↓
34. Wenn mehrere Aufgaben zu bewältigen sind, fällt es mir schwer, Prioritäten zu setzen.		<input type="checkbox"/>				
35. Es gelingt mir meistens gut, mit meiner Arbeit in der vorgegebenen Zeit klar zu kommen.		<input type="checkbox"/>				
36. Ich fürchte, dass ich nicht rationell genug arbeite.		<input type="checkbox"/>				

Sicherheit im Auftreten

Als Lehrerin/Lehrer hat man ständig „Publikum“. Das sind nicht nur die Schüler, sondern auch die Eltern, das Kollegium u. a. Deshalb muss man in der Lage sein, auch im größeren Kreise sicher aufzutreten. Dazu gehört nicht zuletzt, dass man sich jederzeit auf seine Stimme verlassen kann.

Wie ist das bei Ihnen?	Die Aussage trifft ...				
	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht zu
37. Es macht mir nichts aus, auch unvorbereitet vor einer Gruppe von Erwachsenen zu reden.	<input type="checkbox"/>				
38. Wenn ich in der Öffentlichkeit auftreten und präsentieren muss, kann ich Hemmungen problemlos überwinden.	<input type="checkbox"/>				
39. Beim Reden vor mehreren Leuten fühle ich mich unsicher.	<input type="checkbox"/>				
40. In einer Gruppe geht meine Stimme oft unter.	<input type="checkbox"/>				
41. Ich kann ohne Probleme ausdauernd reden.	<input type="checkbox"/>				
42. Es fällt mir leicht, mich mit meiner Stimme zu behaupten.	<input type="checkbox"/>				

Stressresistenz und Flexibilität

Als Lehrerin/Lehrer ist man oft Stress ausgesetzt, der sich aus unvorhergesehenen Ereignissen im Unterricht, aus vielfältigen Wünschen und Forderungen von Schülern, Eltern, Kollegen und Schulleitung oder auch aus Zeitdruck und einem großen Arbeitspensum ergeben kann. Solche belastenden Anforderungen sollte man ohne größere Beeinträchtigungen bewältigen können. Das erfordert nicht zuletzt auch Flexibilität in der Einstellung auf die unterschiedlichsten Situationen.

Wie ist das bei Ihnen?	Die Aussage trifft ...				
	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht zu
43. Unter Stress lebe ich erst so richtig auf.	<input type="checkbox"/>				
44. Bei großem Druck gerate ich leicht in Panik.	<input type="checkbox"/>				
45. Wenn mehrere wichtige Dinge/Termine auf einmal anstehen, wird mir das schnell zu viel.	<input type="checkbox"/>				
46. Auch auf unvorhergesehene Situationen kann ich mich gut einstellen.	<input type="checkbox"/>				
47. Ich bin eher darauf angewiesen, dass alles in vertrauten Bahnen läuft.	<input type="checkbox"/>				
48. An neue Bedingungen kann ich mich problemlos anpassen.	<input type="checkbox"/>				

Anstrengungs- und Entbehrungsbereitschaft

Mit dem Unterrichten allein ist die Arbeit einer Lehrerin/eines Lehrers nicht getan. Sie/er muss Gespräche mit Eltern und Schülern führen, vielfältige Verwaltungsaufgaben erledigen, Klassenveranstaltungen organisieren, an Fortbildungsmaßnahmen und Schulkonferenzen teilnehmen und in der Regel noch am Abend Unterrichtsstunden vorbereiten und Arbeiten korrigieren. So gesehen ist eine Lehrerin/ein Lehrer den ganzen Tag über „im Dienst“. Eine Trennung von Arbeitszeit und Freizeit ist unter Umständen gar nicht mehr möglich. Von einer Lehrerin/einem Lehrer erfordert dies die Bereitschaft, Anstrengungen und Entbehrungen auf sich zu nehmen.

Wie ist das bei Ihnen?	Die Aussage trifft ...				
	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht zu
49. Ich bin darauf eingestellt, dass es in diesem Beruf keinen wirklichen Feierabend gibt.	<input type="checkbox"/>				
50. Ich bin bereit, Privates zugunsten der Arbeit zurückzustellen.	<input type="checkbox"/>				
51. Mir wird es schwer fallen, mich auch abends und am Wochenende mit der Schule beschäftigen zu müssen.	<input type="checkbox"/>				

Motivierungsfähigkeit

Eine entscheidende Voraussetzung für guten Unterricht ist, dass es der Lehrerin/dem Lehrer gelingt, die Schülerinnen und Schüler für den Stoff zu gewinnen, sie neugierig zu machen und ihr Interesse wachzuhalten. Unterstützend ist dabei ein lockeres und humorvolles Auftreten.

Wie ist das bei Ihnen?	Die Aussage trifft ...				
	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht zu
52. Ich kann Menschen mit meinen Ideen begeistern.	<input type="checkbox"/>				
53. Ich tue mich schwer, wenn ich andere von einer Sache überzeugen soll.	<input type="checkbox"/>				
54. Ich denke es gelingt mir gut, Dinge interessant darzustellen.	<input type="checkbox"/>				
55. Mir fällt es leicht, andere zum Lachen zu bringen.	<input type="checkbox"/>				
56. Meine Freunde und Bekannten schätzen meine lockere, fröhliche Art.	<input type="checkbox"/>				
57. Es fällt mir schwer, im rechten Moment schlagfertig und witzig zu sein.	<input type="checkbox"/>				

Erholungs- und Entspannungsfähigkeit

Eine Lehrerin/ein Lehrer wird in physischer, vor allem aber in psychischer Hinsicht stark beansprucht. Deshalb sollte sie/er in der Lage sein, die richtige Balance von Anspannung und Entspannung zu finden und sich in der Freizeit ausreichend zu erholen.

Wie ist das bei Ihnen?

Die Aussage trifft ...	völlig	über-	teils-	über-	über-
	↓	wiegend	teils-	wiegend	über-
	↓	↓	↓	↓	↓
58. Ich verstehe es, Arbeit und Erholung in Einklang zu bringen.	<input type="checkbox"/>				
59. In meiner Freizeit gelingt es mir gut, mich zu entspannen und zu erholen.	<input type="checkbox"/>				
60. Mir fällt es schwer abzuschalten.	<input type="checkbox"/>				

Fit für den Lehrerberuf

- Fremdeinschätzung -

Susanne Faust, Uwe Schaarschmidt & Andreas W. Fischer

Anwendung bei Schülerinnen/Schülern zur Unterstützung der Berufswahl:

Frau/Herr trägt sich mit dem Gedanken, Lehrerin/Lehrer zu werden. Sie werden nun gebeten, mittels dieser Checkliste einzuschätzen, inwieweit sie/er grundlegenden Anforderungen dieses Berufs gerecht werden dürfte. Es sind dabei die Anforderungen im Bereich des psychosozialen Verhaltens gemeint. Ihre Meinung soll ihr/ihm dabei helfen, die Entscheidung gründlich abzuwägen, und ggf. soll sie auch zur weiteren Entwicklung auf dieses Ziel hin anregen.

Anwendung bei Lehramtsstudierenden (und u. U. auch bei Referendarinnen und Referendaren sowie Lehrerinnen und Lehrern) zur Unterstützung weiterer Entwicklung:

Frau/Herr bittet Sie, mittels dieser Checkliste einzuschätzen, inwieweit sie/er grundlegenden Anforderungen des Lehrerberufs gerecht wird. Es sind dabei nicht das fachliche Wissen und das didaktische Können gemeint, sondern die Anforderungen im Bereich des psychosozialen Verhaltens. Die Einschätzung soll ihr/ihm helfen, weiteren Entwicklungsbedarf zu erkennen und konkrete Entwicklungsbemühungen zu unternehmen.

Fortsetzung der Instruktion für beide Anwendungsformen:

Nicht bei allen Punkten wird Ihnen das Urteil leicht fallen. Manchmal werden Sie nicht umhin kommen, Erfahrungen aus einer konkreten Situation auf eine andere, nicht direkt beobachtete zu übertragen. Sollte es einmal vorkommen, dass Sie beim besten Willen kein Urteil abgeben können, so lassen Sie den betreffenden Bereich aus.

Für Ihre Einschätzungen steht Ihnen eine fünfstufige Skala mit den folgenden Ausprägungen zur Verfügung:

- Diese Aussage trifft **völlig** auf sie/ihn zu.*
- Diese Aussage trifft **überwiegend** auf sie/ihn zu.*
- Diese Aussage trifft **teils-teils** auf sie/ihn zu.*
- Diese Aussage trifft **überwiegend nicht** auf sie/ihn zu.*
- Diese Aussage trifft **überhaupt nicht** auf sie/ihn zu.*

Beachten Sie bei der Auswahl der Skalenstufen, dass die Aussagen zum Teil positiv und zum Teil negativ formuliert sind.

Und bemühen Sie sich bitte um eine möglichst realistische Einschätzung.

Später wird Ihre Fremdeinschätzung der vorangegangenen Selbsteinschätzung hinzugefügt. Sie haben dann die Gelegenheit, gemeinsam mit der eingeschätzten Person die Profile zu vergleichen und mit ihr darüber zu sprechen, wie sie die Ergebnisse bewertet und welche Schlüsse sie daraus für sich zieht.

Freude an der der Arbeit mit jungen Menschen

Als Lehrerin/Lehrer sollte man Gefallen daran haben, ständig mit jungen Menschen zusammen zu sein. Und man sollte mit Elan und Optimismus an deren Entwicklung mitwirken wollen.

Wie ist das bei ihr/ihm?

	Die Aussage trifft ...					
		völlig	über- wiegend	teils- teils	über- wiegend nicht	über- haupt nicht zu
1. Der Umgang mit Kindern oder Jugendlichen macht ihr/ihm Spaß.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Jüngere nerven sie/ihn schnell, sie/er ist lieber mit Gleichaltrigen o- der Älteren zusammen.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ich denke, dass sie/er mit Jüngeren sehr gut klar kommt.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ihr/ihm liegt viel daran, jungen Menschen als Ratgeber und Helfer zur Seite zu stehen.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Sie/er sieht wenige Möglichkeiten, als Lehrerin/Lehrer auf die Schü- ler Einfluss zu nehmen.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ich denke, dass sie/er mit Freude und Begeisterung Lehrerin/Lehrer sein wird.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Emotionale Stabilität

Als Lehrerin/Lehrer sollte man psychisch stabil sein. Dazu gehört, dass man emotionale Belastungen und erlebte Frustrationen verkraften kann und sich auch von gelegentlichen Misserfolgen nicht unterkriegen lässt.

Wie ist das bei ihr/ihm?

	Die Aussage trifft ...					
		völlig	über- wiegend	teils- teils	über- wiegend nicht	über- haupt nicht zu
7. Wenn sie/er sich irgendwo blamiert hat, beschäftigt sie/ihn das lange.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Auseinandersetzungen mit anderen Leuten wühlen sie/ihn sehr auf.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Im Umgang mit anderen Menschen können sie/ihn schon kleine Stö- rungen und Probleme völlig aus dem Konzept bringen.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Sie/er kann Kränkungen gut wegstecken.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Bei persönlichen Vorwürfen und Angriffen ist sie/er sehr empfind- lich.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Enttäuschungen kann sie/er wohl besser als die meisten anderen Menschen verkraften.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Wenn sie/er nicht erreicht, was sie/er wollte, resigniert sie/er schnell.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Sie/er verliert schnell die Lust und Motivation, wenn sie/er trotz An- strengung keinen Erfolg hat.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Wenn sie/er irgendwo versagt hat, spornt sie/ihn das an, auf diesem Gebiet mehr zu tun.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wahrnehmung sozialer Verantwortung

Als Lehrerin/Lehrer sollte man bereit und in der Lage sein, Verantwortung für andere Menschen zu übernehmen und sie im täglichen Handeln durchzusetzen. Dazu gehört auch, in sensibler, aber auch offensiver und konsequenter Weise auf zwischenmenschliche Beziehungen einzuwirken.

Wie ist das bei ihr/ihm?

Die Aussage trifft ...	völlig				
	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht zu
16. Sie/er übernimmt gern Verantwortung für andere Menschen.	<input type="checkbox"/>				
17. Es ist ihr/ihm zu viel, wenn sie/er stets noch für andere da sein soll.	<input type="checkbox"/>				
18. Sie/er setzt sich oft für andere ein.	<input type="checkbox"/>				
19. Sie/er hat ein Gespür dafür, wie sie/er mit bestimmten Menschen umgehen muss.	<input type="checkbox"/>				
20. Ihr/ihm fällt es schwer, sich in andere hineinzusetzen.	<input type="checkbox"/>				
21. Sie/er hat eine gute Antenne für die Probleme anderer Menschen.	<input type="checkbox"/>				
22. Bei Konflikten in einer Gruppe kann sie/er gut vermitteln.	<input type="checkbox"/>				
23. Wenn sie/er auf Widerstand stößt, fällt es ihr/ihm schwer, konsequente Entscheidungen zu treffen.	<input type="checkbox"/>				
24. Bei Streitgesprächen kann sie/er sich gut behaupten.	<input type="checkbox"/>				

Warmherzigkeit und soziale Aufgeschlossenheit

Erfolg und Freude im Lehrerberuf hängen nicht zuletzt davon ab, wie es gelingt, gute Beziehungen zu Schülern, Eltern und Kollegen herzustellen. Dabei hilft eine freundliche, offene Art.

Wie ist das bei ihr/ihm?

Die Aussage trifft ...	völlig				
	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht zu
25. Die meisten Leute halten sie/ihn für einen warmherzigen Menschen.	<input type="checkbox"/>				
26. Sie/er kann sehr herzlich sein.	<input type="checkbox"/>				
27. Viele ihrer/seiner Bekannten würden sie/ihn wohl eher als kühl und distanziert bezeichnen.	<input type="checkbox"/>				

Didaktisches Geschick und sprachlicher Ausdruck

Wenn man Lehrerin/Lehrer werden will, sollte man Freude an der Vermittlung von Wissen und der Erklärung von Sachverhalten haben und dafür auch schon einige Voraussetzungen mitbringen. Dazu gehören nicht zuletzt sprachliche Gewandtheit und gute Ausdrucksfähigkeit.

Wie ist das bei ihr/ihm?

Die Aussage trifft ...	Die Aussage trifft ...				
	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht zu
28. Sie/er kann auch komplizierte Sachverhalte gut erklären.	<input type="checkbox"/>				
29. Es gelingt ihr/ihm gut, komplexe Themen so zu strukturieren, dass ein anderer sie versteht.	<input type="checkbox"/>				
30. Ihr/ihm fällt es leicht, jemandem etwas beizubringen.	<input type="checkbox"/>				
31. Sie/er versteht es gut, sich mit ihrer/seiner Ausdrucksweise auf die Gesprächspartner einzustellen.	<input type="checkbox"/>				
32. Sie/er vermag auch über abstraktere Probleme klar und verständlich zu sprechen.	<input type="checkbox"/>				
33. Bei Vorträgen und Diskussionen lässt ihre/seine Ausdrucksfähigkeit zu wünschen übrig.	<input type="checkbox"/>				

Fähigkeit zum rationalen Arbeiten

Als Lehrerin/Lehrer hat man täglich ein umfangreiches Aufgabenpensum zu erledigen. Das betrifft die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, aber auch viele außerunterrichtliche Verpflichtungen. Man muss deshalb in der Lage sein, seine Arbeit gut zu organisieren, rationell und diszipliniert zu arbeiten.

Wie ist das bei ihr/ihm?

Die Aussage trifft ...	Die Aussage trifft ...				
	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht zu
34. Wenn mehrere Aufgaben zu bewältigen sind, fällt es ihr/ihm schwer, Prioritäten zu setzen.	<input type="checkbox"/>				
35. Es gelingt ihr/ihm meistens gut, mit ihrer/seiner Arbeit in der vorgegebenen Zeit klar zu kommen.	<input type="checkbox"/>				
36. Sie/er arbeitet nicht rationell genug.	<input type="checkbox"/>				

Sicherheit im Auftreten

Als Lehrerin/Lehrer hat man ständig „Publikum“. Das sind nicht nur die Schüler, sondern auch die Eltern, das Kollegium u. a. Deshalb muss man in der Lage sein, auch im größeren Kreise sicher aufzutreten. Dazu gehört nicht zuletzt, dass man sich jederzeit auf seine Stimme verlassen kann.

Wie ist das bei ihr/ihm?	Die Aussage trifft ...	völlig	über-	teils-	über-	über-
		↓	wiegend	teils-	wiegend	über-
		↓	↓	↓	nicht	über-
					↓	haupt
						nicht zu
						↓
37. Es macht ihr/ihm nichts aus, auch unvorbereitet vor einer Gruppe von Erwachsenen zu reden.		<input type="checkbox"/>				
38. Wenn sie/er in der Öffentlichkeit auftreten und präsentieren muss, kann sie/er Hemmungen problemlos überwinden.		<input type="checkbox"/>				
39. Beim Reden vor mehreren Leuten wirkt sie/er unsicher.		<input type="checkbox"/>				
40. In einer Gruppe geht ihre/seine Stimme oft unter.		<input type="checkbox"/>				
41. Sie/er kann ohne Probleme ausdauernd reden.		<input type="checkbox"/>				
42. Ihr/ihm fällt es leicht, sich mit ihrer/seiner Stimme zu behaupten.		<input type="checkbox"/>				

Stressresistenz und Flexibilität

Als Lehrerin/Lehrer ist man oft Stress ausgesetzt, der sich aus unvorhergesehenen Ereignissen im Unterricht, aus vielfältigen Wünschen und Forderungen von Schülern, Eltern, Kollegen und Schulleitung oder auch aus Zeitdruck und einem großen Arbeitspensum ergeben kann. Solche belastenden Anforderungen sollte man ohne größere Beeinträchtigungen bewältigen können. Das erfordert nicht zuletzt auch Flexibilität in der Einstellung auf die unterschiedlichsten Situationen.

Wie ist das bei ihr/ihm?	Die Aussage trifft ...	völlig	über-	teils-	über-	über-
		↓	wiegend	teils-	wiegend	über-
		↓	↓	↓	nicht	über-
					↓	haupt
						nicht zu
						↓
43. Unter Stress lebt sie/er erst so richtig auf.		<input type="checkbox"/>				
44. Bei großem Druck gerät sie/er leicht in Panik.		<input type="checkbox"/>				
45. Wenn mehrere wichtige Dinge/Termine auf einmal anstehen, wird ihr/ihm das schnell zu viel.		<input type="checkbox"/>				
46. Auch auf unvorhergesehene Situationen kann sie/er sich gut einstellen.		<input type="checkbox"/>				
47. Sie/er ist eher darauf angewiesen, dass alles in vertrauten Bahnen läuft.		<input type="checkbox"/>				
48. An neue Bedingungen kann sie/er sich problemlos anpassen.		<input type="checkbox"/>				

Anstrengungs- und Entbehrungsbereitschaft

Mit dem Unterrichten allein ist die Arbeit einer Lehrerin/eines Lehrers nicht getan. Sie/er muss Gespräche mit Eltern und Schülern führen, vielfältige Verwaltungsaufgaben erledigen, Klassenveranstaltungen organisieren, an Fortbildungsmaßnahmen und Schulkonferenzen teilnehmen und in der Regel noch am Abend Unterrichtsstunden vorbereiten und Arbeiten korrigieren. So gesehen ist eine Lehrerin/ein Lehrer den ganzen Tag über „im Dienst“. Eine Trennung von Arbeitszeit und Freizeit ist unter Umständen gar nicht mehr möglich. Von einer Lehrerin/einem Lehrer erfordert dies die Bereitschaft, Anstrengungen und Entbehrungen auf sich zu nehmen.

Wie ist das bei ihr/ihm?	Die Aussage trifft ...				
	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht zu
49. Sie/er ist darauf eingestellt, dass es in diesem Beruf keinen wirklichen Feierabend gibt.	<input type="checkbox"/>				
50. Sie/er ist bereit, Privates zugunsten der Arbeit zurückzustellen.	<input type="checkbox"/>				
51. Ihr/ihm wird es schwer fallen, sich auch abends und am Wochenende mit der Schule beschäftigen zu müssen.	<input type="checkbox"/>				

Motivierungsfähigkeit

Eine entscheidende Voraussetzung für guten Unterricht ist, dass es der Lehrerin/dem Lehrer gelingt, die Schülerinnen und Schüler für den Stoff zu gewinnen, sie neugierig zu machen und ihr Interesse wachzuhalten. Unterstützend ist dabei ein lockeres und humorvolles Auftreten.

Wie ist das bei ihr/ihm?	Die Aussage trifft ...				
	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht zu
52. Sie/er kann Menschen mit ihren/seinen Ideen begeistern.	<input type="checkbox"/>				
53. Sie/er tut sich schwer, wenn sie/er andere von einer Sache überzeugen soll.	<input type="checkbox"/>				
54. Ihr/ihm gelingt es gut, Dinge interessant darzustellen.	<input type="checkbox"/>				
55. Ihr/ihm fällt es leicht, andere zum Lachen zu bringen.	<input type="checkbox"/>				
56. Ihre/seine Freunde und Bekannten schätzen ihre/seine lockere, fröhliche Art.	<input type="checkbox"/>				
57. Es fällt ihr/ihm schwer, im rechten Moment schlagfertig und witzig zu sein.	<input type="checkbox"/>				

Erholungs- und Entspannungsfähigkeit

Eine Lehrerin/ein Lehrer wird in physischer, vor allem aber in psychischer Hinsicht stark beansprucht. Deshalb sollte sie/er in der Lage sein, die richtige Balance von Anspannung und Entspannung zu finden und sich in der Freizeit ausreichend zu erholen.

Wie ist das bei ihr/ihm?

Die Aussage trifft ...	völlig	über- wiegend	teils- teils	über- wiegend nicht	über- haupt nicht zu
	↓	↓	↓	↓	↓
58. Sie/er versteht es, Arbeit und Erholung in Einklang zu bringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
59. In der Freizeit gelingt es ihr/ihm gut, sich zu entspannen und zu erholen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
60. Ihr/ihm fällt es schwer abzuschalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

FIT-L-Auswertungsbogen 1: Vergleich mit Schülerinnen und Schülern (Schülernorm)

Um Ihre Ergebnisse zu erhalten, sind zuerst die *Skalenrohwerte* zu berechnen. Dazu werden den Antworten auf die Fragen (Items) Punktwerte in folgender Weise zugeordnet:

„Die Aussage trifft ...	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht	zu“
	5	4	3	2	1	Punkte

Die *Skalenrohwerte* berechnen Sie als *Mittelwerte* nach der bei jeder der 11 Skalen (unten) angegebenen Vorschrift. Die mit Punkt versehenen Zahlen (z. B. „7.“) bezeichnen die Nummern der Fragen, die kursiv geschriebene „6“ ist jeweils mit ihrem Wert (also 6) zu verrechnen. Ordnen Sie jeder Frage den entsprechenden Punktwert der Antwort zu und berechnen Sie den Summenwert. Teilen Sie anschließend durch die Anzahl der Fragen (in runden Klammern angegeben) und tragen Sie den Mittelwert rechts im Feld („Notizblock“) zu jeder Skala ein (s. auch Berechnungsbeispiel nach dem Auswertungsbogen 3).

Die Berechnung der *Skalenrohwerte* kann auch erfolgen, wenn bei Skalen mit 6 Fragen nicht mehr als ein und bei Skalen mit 9 Items nicht mehr als 2 Fragen nicht beantwortet wurden. Bei der Mittelwertbildung sind dann entsprechend weniger Items einzubeziehen. Sofern eine Frage im Klammerausdruck nicht beantwortet wurde, bleibt der gesamte Ausdruck bei der Summenbildung unberücksichtigt. Bei mehr als 1 bzw. 2 fehlenden Antworten raten wir, auf die Berechnung zu verzichten.

Anschließend wird der errechnete *Skalenrohwert* im rechten Teil der Tabelle markiert. Verbinden Sie die Markierungen, um Ihr Profil zu erhalten.

Ihre Ergebnisse werden auf einer neunstufigen Standardskala („Stanine“) dargestellt. Diese baut auf der Erkenntnis auf, dass sich die meisten Merkmale in einer Gruppe normal verteilen, also entsprechend der „Gaußschen Glockenkurve“. Der Mittelwert auf dieser Skala ist 5. Auch die Werte 4 und 6 sind noch mittlere und somit durchschnittliche Werte (grauer Bereich). Insgesamt gilt der Durchschnittsbereich (4–6) für 54 % aller Personen. Die Werte 1–3 sind unterdurchschnittliche und 7–9 überdurchschnittliche Werte. Sie gelten für jeweils 23 % der Personen. Die mittleren Werte kommen also weitaus häufiger vor als sehr geringe oder sehr hohe Werte. So liegen beispielsweise die Werte 1 und 9 nur bei 4 % der gewählten Bezugsgruppe vor.

Stanine		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Emotionale Stabilität	$[6 - 7.] + [6 - 8.] + [6 - 9.] + 10. + [6 - 11.] + 12. + [6 - 13.] + [6 - 14.] + 15. \div (9) =$	1,00	2,45	2,79	3,12	3,45	3,68	3,90	4,12	4,45
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
2. Stressresistenz & Flexibilität	$43. + [6 - 44.] + [6 - 45.] + 46. + [6 - 47.] + 48. \div (6) =$	1,00	2,51	3,01	3,34	3,68	3,84	4,18	4,34	4,68
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
3. Fähigkeit zum rationellen Arbeiten	$[6 - 34.] + 35. + [6 - 36.] \div (3) =$	1,00	2,68	3,01	3,34	3,68	4,01	4,34	4,68	–
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
4. Erholungs- & Entspannungsfähigkeit	$58. + 59. + [6 - 60.] \div (3) =$	1,00	2,34	3,01	3,34	4,01	–	4,34	4,68	–
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
5. Anstrengungs- & Entbehrungsbereitschaft	$49. + 50. + [6 - 51.] \div (3) =$	1,00	2,34	2,68	3,01	3,68	4,01	4,34	–	4,68
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
6. Wahrnehmung sozialer Verantwortung	$16. + [6 - 17.] + 18. + 19. + [6 - 20.] + 21. + 22. + [6 - 23.] + 24. \div (9) =$	1,00	3,34	3,57	3,79	4,12	4,34	4,57	4,79	4,90
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
7. Freude an der Arbeit mit jungen Menschen	$1. + [6 - 2.] + 3. + 4. + [6 - 5.] + 6. \div (6) =$	1,00	3,34	3,68	4,01	4,18	4,51	4,68	–	4,84
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
8. Warmherzigkeit & soziale Aufgeschlossenheit	$25. + 26. + [6 - 27.] \div (3) =$	1,00	3,01	3,68	4,01	4,34	–	4,68	–	–
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
9. Motivierungsfähigkeit	$52. + [6 - 53.] + 54. + 55. + 56 + [6 - 57.] \div (6) =$	1,00	3,01	3,34	3,68	3,84	4,18	4,34	4,68	4,84
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
10. Didaktisches Geschick & sprachlicher Ausdruck	$28. + 29. + 30. + 31. + 32 + [6 - 33.] \div (6) =$	1,00	3,01	3,34	3,68	3,84	4,18	4,51	4,68	4,84
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
11. Sicherheit im Auftreten	$37. + 38. + [6 - 39.] + [6 - 40.] + 41. + 42. \div (6) =$	1,00	2,34	2,84	3,18	3,68	4,01	4,34	4,68	4,84
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
Prozent		4	7	12	17	20	17	12	7	4

FIT-L-Auswertungsbogen 2: Vergleich mit Studierenden (Studierendennorm)

Um Ihre Ergebnisse zu erhalten, sind zuerst die *Skalenrohwerte* zu berechnen. Dazu werden den Antworten auf die Fragen (Items) Punktwerte in folgender Weise zugeordnet:

„Die Aussage trifft ...	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht	zu“
	5	4	3	2	1	Punkte

Die *Skalenrohwerte* berechnen Sie als *Mittelwerte* nach der bei jeder der 11 Skalen (unten) angegebenen Vorschrift. Die mit Punkt versehenen Zahlen (z. B. „7.“) bezeichnen die Nummern der Fragen, die kursiv geschriebene „6“ ist jeweils mit ihrem Wert (also 6) zu verrechnen. Ordnen Sie jeder Frage den entsprechenden Punktwert der Antwort zu und berechnen Sie den Summenwert. Teilen Sie anschließend durch die Anzahl der Fragen (in runden Klammern angegeben) und tragen Sie den Mittelwert rechts im Feld („Notizblock“) zu jeder Skala ein (s. auch Berechnungsbeispiel nach dem Auswertungsbogen 3).

Die Berechnung der *Skalenrohwerte* kann auch erfolgen, wenn bei Skalen mit 6 Fragen nicht mehr als ein und bei Skalen mit 9 Items nicht mehr als 2 Fragen nicht beantwortet wurden. Bei der Mittelwertbildung sind dann entsprechend weniger Items einzubeziehen. Sofern eine Frage im Klammerausdruck nicht beantwortet wurde, bleibt der gesamte Ausdruck bei der Summenbildung unberücksichtigt. Bei mehr als 1 bzw. 2 fehlenden Antworten raten wir, auf die Berechnung zu verzichten.

Anschließend wird der errechnete *Skalenrohwert* im rechten Teil der Tabelle markiert. Verbinden Sie die Markierungen, um Ihr Profil zu erhalten.

Ihre Ergebnisse werden auf einer neunstufigen Standardskala („Stanine“) dargestellt. Diese baut auf der Erkenntnis auf, dass sich die meisten Merkmale in einer Gruppe normal verteilen, also entsprechend der „Gaußschen Glockenkurve“. Der Mittelwert auf dieser Skala ist 5. Auch die Werte 4 und 6 sind noch mittlere und somit durchschnittliche Werte (grauer Bereich). Insgesamt gilt der Durchschnittsbereich (4–6) für 54 % aller Personen. Die Werte 1–3 sind unterdurchschnittliche und 7–9 überdurchschnittliche Werte. Sie gelten für jeweils 23 % der Personen. Die mittleren Werte kommen also weitaus häufiger vor als sehr geringe oder sehr hohe Werte. So liegen beispielsweise die Werte 1 und 9 nur bei 4 % der gewählten Bezugsgruppe vor.

Stanine		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Emotionale Stabilität	$[6 - 7.] + [6 - 8.] + [6 - 9.] + 10. + [6 - 11.] + 12. + [6 - 13.] + [6 - 14.] + 15. \div (9) =$	1,00	2,34	2,79	3,01	3,34	3,57	3,79	4,12	4,34
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
2. Stressresistenz & Flexibilität	$43. + [6 - 44.] + [6 - 45.] + 46. + [6 - 47.] + 48. \div (6) =$	1,00	2,51	3,01	3,34	3,68	3,84	4,18	4,34	4,68
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
3. Fähigkeit zum rationellen Arbeiten	$[6 - 34.] + 35. + [6 - 36.] \div (3) =$	1,00	2,34	2,68	3,34	3,68	4,01	4,34	4,68	–
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
4. Erholungs- & Entspannungsfähigkeit	$58. + 59. + [6 - 60.] \div (3) =$	1,00	2,01	2,68	3,01	3,68	4,01	4,34	4,68	–
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
5. Anstrengungs- & Entbehrungsbereitschaft	$49. + 50. + [6 - 51.] \div (3) =$	1,00	2,34	2,68	3,01	3,34	3,68	4,01	4,34	4,68
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
6. Wahrnehmung sozialer Verantwortung	$16. + [6 - 17.] + 18. + 19. + [6 - 20.] + 21. + 22. + [6 - 23.] + 24. \div (9) =$	1,00	3,45	3,68	3,90	4,12	4,34	4,57	4,68	4,79
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
7. Freude an der Arbeit mit jungen Menschen	$1. + [6 - 2.] + 3. + 4. + [6 - 5.] + 6. \div (6) =$	1,00	3,51	3,84	4,18	4,34	4,51	4,68	4,84	–
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
8. Warmherzigkeit & soziale Aufgeschlossenheit	$25. + 26. + [6 - 27.] \div (3) =$	1,00	3,34	3,68	4,01	4,34	4,68	–	–	–
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
9. Motivierungsfähigkeit	$52. + [6 - 53.] + 54. + 55. + 56 + [6 - 57.] \div (6) =$	1,00	3,18	3,51	3,68	4,01	4,18	4,34	4,68	4,84
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
10. Didaktisches Geschick & sprachlicher Ausdruck	$28. + 29. + 30. + 31. + 32 + [6 - 33.] \div (6) =$	1,00	3,18	3,51	3,68	4,01	4,18	4,34	4,68	4,84
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
11. Sicherheit im Auftreten	$37. + 38. + [6 - 39.] + [6 - 40.] + 41. + 42. \div (6) =$	1,00	2,68	3,01	3,34	3,68	4,01	4,34	4,68	4,84
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
Prozent		4	7	12	17	20	17	12	7	4

FIT-L-Auswertungsbogen 3: Vergleich mit Lehrerinnen und Lehrern (Lehrernorm)

Um Ihre Ergebnisse zu erhalten sind zuerst die *Skalenrohwerte* zu berechnen. Dazu werden den Antworten auf die Fragen (Items) Punktwerte in folgender Weise zugeordnet:

„Die Aussage trifft ...	völlig	überwiegend	teils-teils	überwiegend nicht	überhaupt nicht	zu“
	5	4	3	2	1	Punkte

Die *Skalenrohwerte* berechnen Sie als *Mittelwerte* nach der bei jeder der 11 Skalen (unten) angegebenen Vorschrift. Die mit Punkt versehenen Zahlen (z. B. „7.“) bezeichnen die Nummern der Fragen, die kursiv geschriebene „6“ ist jeweils mit ihrem Wert (also 6) zu verrechnen. Ordnen Sie jeder Frage den entsprechenden Punktwert der Antwort zu und berechnen Sie den Summenwert. Teilen Sie anschließend durch die Anzahl der Fragen (in runden Klammern angegeben) und tragen Sie den Mittelwert rechts im Feld („Notizblock“) zu jeder Skala ein (s. auch Berechnungsbeispiel unten).

Die Berechnung der *Skalenrohwerte* kann auch erfolgen, wenn bei Skalen mit 6 Fragen nicht mehr als ein und bei Skalen mit 9 Items nicht mehr als 2 Fragen nicht beantwortet wurden. Bei der Mittelwertbildung sind dann entsprechend weniger Items einzubeziehen. Sofern eine Frage im Klammerausdruck nicht beantwortet wurde, bleibt der gesamte Ausdruck bei der Summenbildung unberücksichtigt. Bei mehr als 1 bzw. 2 fehlenden Antworten raten wir, auf die Berechnung zu verzichten.

Anschließend wird der errechnete *Skalenrohwert* im rechten Teil der Tabelle markiert. Verbinden Sie die Markierungen, um Ihr Profil zu erhalten.

Ihre Ergebnisse werden auf einer neunstufigen Standardskala („Stanine“) dargestellt. Diese baut auf der Erkenntnis auf, dass sich die meisten Merkmale in einer Gruppe normal verteilen, also entsprechend der „Gaußschen Glockenkurve“. Der Mittelwert auf dieser Skala ist 5. Auch die Werte 4 und 6 sind noch mittlere und somit durchschnittliche Werte (grauer Bereich). Insgesamt gilt der Durchschnittsbereich (4–6) für 54 % aller Personen. Die Werte 1–3 sind unterdurchschnittliche und 7–9 überdurchschnittliche Werte. Sie gelten für jeweils 23 % der Personen. Die mittleren Werte kommen also weitaus häufiger vor als sehr geringe oder sehr hohe Werte. So liegen beispielsweise die Werte 1 und 9 nur bei 4 % der gewählten Bezugsgruppe vor.

Stanine		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Emotionale Stabilität	$[6 - 7.] + [6 - 8.] + [6 - 9.] + 10. + [6 - 11.] + 12. + [6 - 13.] + [6 - 14.] + 15. \div (9) =$	1,00	2,12	2,57	2,90	3,23	3,57	3,79	4,12	4,34
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
2. Stressresistenz & Flexibilität	$43. + [6 - 44.] + [6 - 45.] + 46. + [6 - 47.] + 48. \div (6) =$	1,00	2,51	2,84	3,34	3,68	4,01	4,34	4,51	4,84
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
3. Fähigkeit zum rationellen Arbeiten	$[6 - 34.] + 35. + [6 - 36.] \div (3) =$	1,00	2,01	2,68	3,01	3,68	4,01	4,34	4,68	–
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
4. Erholungs- & Entspannungsfähigkeit	$58. + 59. + [6 - 60.] \div (3) =$	1,00	1,68	2,34	2,68	3,34	3,68	4,01	4,34	4,68
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
5. Anstrengungs- & Entbehrungsbereitschaft	$49. + 50. + [6 - 51.] \div (3) =$	1,00	2,01	2,34	3,01	3,34	3,68	4,01	4,34	4,68
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
6. Wahrnehmung sozialer Verantwortung	$16. + [6 - 17.] + 18. + 19. + [6 - 20.] + 21. + 22. + [6 - 23.] + 24. \div (9) =$	1,00	3,23	3,57	3,79	4,01	4,23	4,45	4,68	4,79
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
7. Freude an der Arbeit mit jungen Menschen	$1. + [6 - 2.] + 3. + 4. + [6 - 5.] + 6. \div (6) =$	1,00	3,01	3,51	3,84	4,18	4,34	4,68	–	4,84
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
8. Warmherzigkeit & soziale Aufgeschlossenheit	$25. + 26. + [6 - 27.] \div (3) =$	1,00	3,01	3,34	3,68	4,01	4,34	4,68	–	–
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
9. Motivierungsfähigkeit	$52. + [6 - 53.] + 54. + 55. + 56 + [6 - 57.] \div (6) =$	1,00	2,84	3,34	3,68	3,84	4,18	4,34	4,68	4,84
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
10. Didaktisches Geschick & sprachlicher Ausdruck	$28. + 29. + 30. + 31. + 32 + [6 - 33.] \div (6) =$	1,00	3,18	3,51	3,84	4,01	4,34	4,68	4,84	–
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
11. Sicherheit im Auftreten	$37. + 38. + [6 - 39.] + [6 - 40.] + 41. + 42. \div (6) =$	1,00	2,68	3,18	3,51	3,84	4,18	4,51	–	4,84
		–	–	–	–	–	–	–	–	–
Prozent		4	7	12	17	20	17	12	7	4

Beispiel für die Berechnung eines Skalenrohwertes:

Die Fragen der Skala „7. Freude an der Arbeit mit jungen Menschen“ wurden wie folgt beantwortet:

Nr. der Frage	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Anzahl	
Antwort	völlig	überhaupt nicht	über- wiegend	über- wiegend	teils- teils	über- wiegend	der Fragen	
Punkte	5	1	4	4	3	4	6	Ergebnis
Rechnung	5	+ [6 – 1]	+ 4	+ 4	+ [6 – 3]	+ 4	÷ 6	= 4,17

Wäre z. B. Frage 2 nicht beantwortet worden, entfielen der Ausdruck [6 – 1]. Es wären nicht $25 \div 6$, sondern $20 \div 5$ zu teilen. Das Ergebnis lautete 4,00.

Anhang 2

Anlagen zum Assessment Center

Inhalt:

6 Rollenspiele

Postkorbübung

Beobachtungsprotokoll

Zusammenfassender Beurteilungsbogen

Rollenspiele

Es werden 6 Rollenspiele zur Auswahl angeboten:

Rollenspiel 1

Gespräch des Klassenleiters Johann Schlichter/der Klassenleiterin Johanna Schlichter mit den Schülern/Schülerinnen Franz/Diana und Kurt/Camilla (Klasse 6b)

Anlass: Prügelei auf dem Schulhof in der großen Pause

Der Klassenleiter/die Klassenleiterin hat die zwei Schüler/Schülerinnen nach dem Unterricht zum Gespräch bestellt. Er/sie war über den Vorfall durch den Lehrer Greifzu informiert worden, der energisch einschreiten musste, um die Prügelei zwischen den beiden zu beenden. Es hätte sonst noch böse ausgehen können, vor allem nachdem sich noch weitere Schüler zu prügeln begannen, weil sie Partei für die eine oder andere Seite ergriffen.

Rollenvorgabe:

Der Klassenleiter/die Klassenleiterin ist ziemlich aufgebracht, da es mit diesen beiden Schülern/Schülerinnen in letzter Zeit schon wiederholt Aussprachen zu ähnlichen Vorfällen gab, diese aber offenbar wenig gefruchtet haben. Es ist nun zu klären, warum es erneut einen solchen Zwischenfall gab und warum sich bisher nichts zum Besseren verändert hat. Er/sie will mit aller Deutlichkeit klar machen, dass ein solches Verhalten nicht weiter geduldet werden kann, und entsprechende Maßnahmen festlegen.

Der Schüler Franz/die Schülerin Diana beschuldigt Kurt/Camilla, mit den Handgreiflichkeiten begonnen zu haben. Grund sei wohl seine/ihre Weigerung gewesen, das Hausaufgabenheft an Kurt/Camilla herauszugeben und die für heute fälligen Hausaufgaben abschreiben zu lassen.

Der Schüler Kurt/die Schülerin Camilla behauptet dagegen, dass Franz/Diana angefangen hätte – und zwar als Reaktion auf die gar nicht so böse gemeinte Bemerkung, dass er/sie ein blöder Streber sei.

Rollenspiel 2

Gespräch des Biologielehrers Peter Vogel/der Biologielehrerin Petra Vogel mit den Schülern/Schülerinnen Hans/Klara und Georg/Caroline (Klasse 7b)

Anlass: Abschreiben bei der Biologie-Klassenarbeit

Bei der Korrektur der Biologiearbeiten stellte der Lehrer/die Lehrerin Vogel fest, dass die beiden Schüler/Schülerinnen die Fragen nahezu identisch und völlig fehlerfrei beantwortet haben. Dieser Sachverhalt sollte aufgeklärt werden, zumal beide bisher eher zu den schwächeren Schülern gehörten, ein fehlerfreies Ergebnis daher unwahrscheinlich ist. Im Weiteren kommt es darauf an, einen geeigneten Weg für einen realen Leistungsnachweis zu finden.

Rollenvorgabe:

Der Lehrer/die Lehrerin hat beide in der großen Pause zum Gespräch bestellt, um zu klären, wie das Ergebnis zustande gekommen ist. Da der Betrug nahe liegt, möchte er/sie die Arbeit keinesfalls mit der

Note 1 bewerten. Es soll eine pädagogisch angemessene Lösung gefunden werden. Außerdem ist zu gewährleisten, dass es auch bei künftigen Arbeiten mit rechten Dingen zugeht.

Der Schüler Hans/die Schülerin Clara besteht auf der 1 und behauptet, dass die Leistung auf intensives Lernen und nichts anderes zurückzuführen ist.

Der Schüler Georg/die Schülerin Caroline führt ebenfalls fleißiges Lernen als Erklärung an, meint dann im Weiteren, dass das zumindest für die eigene Person gilt. Es sei nicht ganz auszuschließen, dass Hans/Clara bei ihm/ihr abgeschrieben habe.

Rollenspiel 3

Gespräch des Mathematiklehrers und Klassenleiters Martin Gauß/der Mathematiklehrerin und Klassenleiterin Martina Gauß mit den Schülern/Schülerinnen Walter/Hanna und Waldemar/Anna (Klasse 5c)

Anlass: Beschwerde über eine unberechtigte 6

Der Schüler Walter/die Schülerin Hanna hatte in der Mathematikstunde wegen der fehlenden Hausarbeit eine 6 bekommen. Er/sie protestierte lautstark und behauptete, dass der Mitschüler Waldemar/die Mitschülerin Anna sein/ihr Hausaufgabenheft versteckt habe, um ihm/ihr einen bösen Streich zu spielen. Deshalb sei die 6 nicht berechtigt.

Rollenvorgabe:

Der Lehrer/die Lehrerin hat Walter/Hanna und Waldemar/Anna nach dem Unterricht zum Gespräch bestellt, um zu klären, was nun wirklich vorgefallen ist. Er/sie ist vor allem deshalb misstrauisch, weil Walter/Hanna schon wiederholt die Hausaufgaben nicht ordentlich erledigt und faule Ausreden gebraucht hat. Aber er/sie weiß auch, dass zwischen beiden Schülern ein gespanntes Verhältnis besteht. Im Gespräch soll deshalb nicht nur das Vorgefallene besprochen, sondern auch die Beziehung zwischen den beiden zur Sprache gebracht und möglichst verbessert werden.

Der Schüler Walter/die Schülerin Hanna verlangt die Korrektur der Note 6 und beschuldigt Waldemar/Anna, das Heft aus Rache versteckt zu haben. Der Grund könnte nach seiner/ihrer Meinung ein Ereignis aus der vergangenen Woche sein. Da vermisste Waldemar/Anna die Essenmarke. Sie fand sich schließlich in der Federtasche von Walter/Hanna, der/die überzeugt ist, dass Mitschüler sie hineinsteckt hatten.

Der Schüler Waldemar/die Schülerin Anna gibt nach längerem Zögern zu, das Heft versteckt zu haben, ist aber der Auffassung, dass Walter/Hanna die Essenmarke stehlen wollte. Er/sie besteht darauf, nicht mehr neben Walter/Hanna sitzen zu müssen.

Rollenspiel 4

Gespräch des Deutsch-Englisch-Lehrers Otto Britten/der Deutsch-Englisch-Lehrerin Ottilie Britten mit den Eltern des Schülers Matthias Leichtfuß (Klasse 10b)

Anlass: Versetzungsgefährdung

Matthias Leichtfuß hat in mehreren Fächern, vor allem aber in Deutsch und Englisch, sehr schlechte Noten und ist akut versetzungsgefährdet, obwohl er eigentlich ein intelligenter Schüler ist. Er widmet den schulischen Belangen offensichtlich zu wenig Zeit und Aufmerksamkeit, ist sportlich sehr aktiv und spielt in einer Band, die fast täglich übt und am Wochenende ihre Auftritte hat. Der Lehrer/die Lehrerin hat sich schon seit Wochen bemüht, mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Sie hatten aber auf die Gesprächsangebote nicht reagiert bzw. keinen passenden Termin gefunden. Beide sind beruflich stark eingespannt, der Vater als Kleinunternehmer, die Mutter als Verlagslektorin. Nun ist es endlich gelungen, im Rahmen eines Elternsprechtages ein Gespräch zu führen.

Rollenvorgabe:

Der Lehrer/die Lehrerin ist der Meinung, dass sich die Eltern zu wenig um die schulische Entwicklung von Matthias kümmern. Er/sie will den Eltern den Ernst der Lage bewusst machen und sie veranlassen, mehr Einfluss auf die Aktivitäten ihres Sohnes zu Gunsten der schulischen Aufgaben zu nehmen. Dazu möchte er/sie gern gemeinsame Schritte mit den Eltern vereinbaren.

Der Vater findet es gut, dass sein Sohn so aktiv ist. Nach seiner Meinung ist es wichtig, dass sich junge Leute in vielen Bereichen ausprobieren und sich nicht nur hinter den Schulbüchern verstecken. Außerdem hält er Matthias für intelligent genug, um seinen Weg zu gehen. Freilich meint er auch, dass man dem Jungen „eins auf die Mütze geben“ muss, wenn er die Schule völlig schleifen lässt.

Die Mutter ist besorgter, meint jedoch, dass es vor allem die Aufgabe der Schule sein sollte, die Schüler zu motivieren und für das Lernen zu gewinnen. Eltern wie sie, die im Beruf stark beansprucht sind, könnten nicht auch noch „Ersatzlehrer“ sein.

Rollenspiel 5

Gespräch des Klassenleiters Klaus Frischmuth/der Klassenleiterin Claudia Frischmuth mit den Eltern der Schülerin Martha Widerspenstig (Klasse 9a)

Anlass: Disziplinprobleme

Über Martha Widerspenstig liegen von allen Lehrkräften Beschwerden vor. Sie ist zwar eine leistungsfähige Schülerin, zeigt jedoch wenig Bereitschaft, sich in die Klasse einzuordnen und den Aufforderungen der jeweiligen Lehrkraft zu folgen. Kennzeichnend für sie ist eine ausgeprägte Oppositionshaltung. Mit ihrem Widerspruchsgeist und ihren ständigen Kommentaren und Einwüfen, die sie unaufgefordert und

lautstark vorträgt, stört sie empfindlich das Arbeitsklima im Unterricht. Der Klassenleiter/die Klassenleiterin hat nun die Eltern zum Gespräch gebeten.

Rollenvorgabe:

Der Klassenleiter/die Klassenleiterin schildert den Eltern die Situation. Er/sie will erreichen, dass die Eltern mehr Einfluss auf Marthas Verhalten nehmen. Dazu möchte er/sie gemeinsam mit den Eltern geeignete Maßnahmen besprechen und vereinbaren.

Der Vater sieht wenig Anlass zur Kritik an seiner Tochter. Er ist der Meinung, dass sie ihren eigenen Kopf habe, sich nichts gefallen lasse und damit bestens für das Leben gerüstet sei. Demzufolge sieht er wenig Veranlassung zur erzieherischen Einflussnahme.

Die Mutter hält dem Vater vor, dass er zu wenig zu Hause sei und somit auch das Verhalten seiner Tochter nicht einschätzen könne. Sie ist der Meinung, dass sich Martha zu Hause genauso unmöglich wie in der Schule benehme. Sie sei für vernünftige Worte überhaupt nicht mehr zugänglich. Die Mutter gibt zu erkennen, dass sie ratlos ist und hofft auf geeignete Maßnahmen seitens der Schule.

Rollenspiel 6

Gespräch des Klassenleiters Stefan Wachholz/der Klassenleiterin Stefanie Wachholz mit den Eltern des Schülers Mehmet Özgür (Klasse 8a)

Anlass: Übermüdung und Konzentrationsprobleme im Unterricht

Nach übereinstimmenden Beobachtungen aller in der Klasse 8a unterrichtenden Lehrkräfte ist Mehmet ständig übermüdet und nicht in der Lage, sich auf das Unterrichtsgeschehen zu konzentrieren. Einige Male ist er sogar eingeschlafen. Mehmet ist ein Schüler türkischer Herkunft. Seine Eltern betreiben ein kleines Gemüsegeschäft. Es scheint, dass der Junge sehr stark in die Arbeiten mit einbezogen ist. Wenn die Klasse über den Unterricht hinaus etwas unternehmen will, entschuldigt er sich damit, dass die Eltern seine Hilfe brauchen. Fast regelmäßig kommt er zu Unterrichtsbeginn einige Minuten zu spät. Er selbst äußert sich zu den Gründen nicht, Mitschüler glauben aber zu wissen, dass er vor Schulbeginn in aller Frühe mit seinem Vater zum Großmarkt fährt, um frisches Gemüse zu holen. Der Klassenleiter/die Klassenleiterin hat nun die Eltern zum Gespräch gebeten.

Rollenvorgabe:

Der Klassenleiter/die Klassenleiterin schildert den Eltern die Beobachtungen, macht ihnen deutlich, dass Mehmet in solcher Verfassung nicht lernen kann und möchte von den Eltern die Gründe für die ständige Übermüdung erfahren. Im Weiteren will er/sie erreichen, dass die Eltern die Bedingungen schaffen, die Mehmet für eine gesunde Entwicklung und für seine schulische Arbeit braucht. Er/sie möchte dabei den Eltern seine/ihre Unterstützung zusichern, zumal er/sie Mehmet für einen intelligenten und aufgeweckten Jungen hält, der auch die Chance bekommen sollte, das Abitur zu machen.

Der Vater ist der Auffassung, dass Mehmet ein starker Junge ist, der seinen Eltern unter die Arme greifen kann. Dabei versucht er, die wahren Belastungen herunterzuspielen und die Situation als wenig dramatisch darzustellen.

Die Mutter hält dagegen, dass sie schon einige Bedenken habe, was den Umfang der Arbeiten betrifft. Sie ist der Meinung, dass sie als Eltern versuchen sollten, Mehmet für die nächsten zwei Jahre von einigen Pflichten freizustellen. Nach der 10. Klasse sollte er die Schule verlassen und sich mit ganzer Kraft dem Geschäft widmen.

Postkorbübung

Der erste Tag nach der Klassenfahrt

Sie sind der Lehrer Gerd Fröhlich/die Lehrerin Gerda Fröhlich und unterrichten die Fächer Deutsch und Latein in den Klassenstufen 8–12 am Julius-Caesar-Gymnasium. Außerdem sind Sie Klassenleiter/in in der 10a. Gestern Abend kamen Sie von einer einwöchigen Romreise zurück, die Sie mit einigen Lateinschülern der 8. und 9. Klassen unternommen hatten. Heute, am Donnerstag, dem 20. September, beginnt für Sie wie auch für Ihre Schüler wieder der Schulalltag. Da Sie sich vor Unterrichtsbeginn noch über alle Neuigkeiten informieren wollen, betreten Sie bereits um 7.00 Uhr das Schulgebäude. Sie sind gut gelaunt, erwarten Sie doch einen relativ entspannten Tag. Laut Plan haben Sie nur 4 Unterrichtsstunden, dazwischen zwei Freistunden, so dass Sie auch locker noch einige Aufgaben erledigen können. So dürfte es kein Problem sein, die notwendigen 30 Minuten aufzubringen, um die Vokabelkontrolle in Latein (Klasse 9c) durchzusehen, die Sie noch vor der Reise geschrieben hatten. Es wäre an der Zeit, den Schülern heute ihre Ergebnisse mitzuteilen. Darüber hinaus gibt es noch einige kleinere Dinge zu erledigen, damit der Unterricht reibungslos verlaufen kann (in Klammern die dafür erforderlichen Zeiten): Für Latein in der 11b ist ein Tafelbild vorzubereiten (10 min), für Latein in der 9c sind Texte zu kopieren (10 min) und für Deutsch in der 12a müssen die Unterrichtsmaterialien aus dem Lehrmittelraum besorgt werden (10 min). Wichtig ist natürlich auch, dass Sie wenigstens 20 Minuten der Mittagspause nutzen, um etwas zu essen. Und schließlich sollten Sie unbedingt mit dem Schulleiter über einen Vorfall während der Klassenfahrt sprechen, über den Sie ihn bereits kurz telefonisch informiert hatten. Die 15-jährigen Schüler Schluck und Specht hatten sich eines Abends unerlaubt entfernt und waren erst nach Mitternacht stark angetrunken in Begleitung eines Polizisten in die Unterkunft zurückgekommen.

Für den heutigen Tag rechnen Sie damit, dass Sie bereits um 14 Uhr die Schule verlassen können. Als eine kleine Entschädigung für Ihre einwöchige Abwesenheit haben Sie Ihrem 4-jährigen Sohn Lukas zu dessen großer Freude versprochen, mit ihm und seinem Freund Max ein Kinderfest zu besuchen (wofür mindestens 1 Stunde vorzusehen ist, weniger lohnt sich nicht). Sie haben geplant, Ihren Sohn um 14.15 Uhr bei der Tagesmutter abzuholen, die auch ganz glücklich war, dass sie sich für den Nachmittag etwas anderes vornehmen kann. Gleich danach wollten Sie, so hatten Sie es mit seinen Eltern abgesprochen, noch Max mitnehmen, um dann gemeinsam zum Kinderfest zu gehen. Weiterhin sah die Planung für den Nachmittag vor, dass Sie, nachdem Sie Max wieder zu Hause abgeliefert haben (was spätestens um 16.30 geschehen soll), noch zu Ihrer Schwiegermutter Annemarie fahren, die gehbehindert und auf Hilfe angewiesen ist. Denn für 17 Uhr ist eine kleine Familienfeier anlässlich Ihres 7. Hochzeitstages geplant, zu der die Schwiegermutter und der noch rüstige Onkel Karl-Heinz eingeladen sind. Auch ihn sollten Sie mit dem Wagen abholen, da er ein Problem mit seinem Auto hatte. Ihre Frau/Ihr Mann wollte sich heute eine Stunde früher im Betrieb frei nehmen, um zu Hause noch ein wenig vorzubereiten. Darum müssen Sie sich also nicht noch kümmern.

Nach Betreten der Schule führt Sie Ihr erster Weg ins Lehrerzimmer, wo Sie noch niemanden antreffen. So wenden Sie sich zunächst dem Schwarzen Brett zu, auf dem die Mitteilungen der Schulleitung stehen. Danach gehen Sie ins Sekretariat, um nachzusehen, welche Notizen Ihnen die (leider seit heute erkrankte) Sekretärin Luise Locher-Tippig in Ihrem Postkasten hinterlassen hat.

Alle Mitteilungen und Notizen sind auf den folgenden Seiten aufgeführt. Sie werden schon bald feststellen, dass sich während Ihrer Abwesenheit doch einiges angesammelt hat, so dass der erste Unterrichtstag turbulenter verläuft als erwartet und nur bei gut durchdachter Planung erfolgreich bewältigt werden kann.

Hier Ihr ursprünglicher Stundenplan für diesen Tag:

08.00 – 08.45	Deutsch 8a	10.55 – 11.40	Latein 9c
08.45 – 08.55	kleine Pause	11.40 – 12.10	Mittagspause
08.55 – 09.40	Freistunde	12.10 – 12.55	Freistunde
09.40 – 10.00	große Pause (mit Hofaufsicht)	12.55 – 13.05	kleine Pause
10.00 – 10.45	Latein 11b	13.05 – 13.50	Deutsch 12a
10.45 – 10.55	kleine Pause		

Ihre Aufgabe besteht nun darin, innerhalb von 60 Minuten (bis zu Ihrer ersten Stunde um 8 Uhr) alles durchzuarbeiten, die jeweils erforderlichen Aktivitäten festzuhalten und einen detaillierten Zeitplan für diesen Tag aufzustellen (letzte Seite). Dabei werden Sie auch entscheiden müssen, was nicht geht und wo Sie vielleicht Hilfe brauchen. In den Notizen, die Sie im Folgenden finden, ist konkret angegeben, wie viel Zeit für jede einzelne Aktivität benötigt wird, so dass Sie auf die Minute genau planen können. Die außerhalb der Schule anfallenden Wegezeiten sind auf der vorletzten Seite angeführt. Wenn nicht anders angegeben, sind die Personen, die sich nicht in der Schule aufhalten, telefonisch erreichbar. Für ein Telefongespräch (mit Ihrem Handy) sind üblicherweise 5 Minuten zu veranschlagen, die Sie ebenfalls im Zeitplan festhalten.

Informationen der Schulleitung am Schwarzen Brett

1

Aus gegebenem Anlass (besonderes Vorkommnis in der Klasse 10a am 15.9.) findet am 20.9. um 14.00 eine außerplanmäßige Zusammenkunft des Kollegiums statt. Voraussichtliche Dauer: 1 Stunde.
Hugo Tüchtig (Schulleiter)

2

Wegen der Heizungsarbeiten musste unser Lehrmittelzimmer vorübergehend in das Nachbargebäude umziehen. Bitte berücksichtigen Sie diesen Umstand, wenn Sie Unterrichtsmaterialien holen müssen. Erledigen Sie das nicht erst im letzten Moment, denn Sie brauchen jetzt 10 min länger als sonst üblich. Auch weise ich noch einmal darauf hin, dass außer Ihnen lediglich von Ihnen beauftragte Schüler der 12. Klasse berechtigt sind, diesen Raum zu betreten und Lehrmaterialien abzuholen. Übrigens gilt die Einbeziehung von Schülern nicht für das Anfertigen von Kopien. Die Bedienung des Kopierers ist ausschließlich den Lehrkräften vorbehalten!
Alice Nothnagel (stellv. Schulleiterin)

3

An alle!!! Nicht vergessen: Am 20.9. treffen wir uns auf dem Sportplatz für ein erstes einstündiges Training unseres Lehrerteams zur Vorbereitung auf den Schulwettkampf. Es hatten ja bis auf unsere Kranken alle ihre Teilnahme zugesagt. Wegen der außerordentlichen Versammlung können wir allerdings erst um 15.15 beginnen. Also dann „Sport frei“!
Felix Frischauf (Sportlehrer)

Im Weiteren folgen die Notizen aus Ihrem Postkasten:

1. Notiz: Mitteilung der Sekretärin Locher-Tippig vom 19.9.

Frau Kummer, die Mutter von Marco Kummer aus der 10a, bittet dringend um Ihren Rückruf. Sie klingt ziemlich verzweifelt. Ich habe ihr gesagt, dass Sie am 20. wieder hier sind und gegen 9.00 Uhr eine Freistunde haben, in der Sie sicher zurückrufen können. Sollte das nicht klappen, wäre sie wieder ab 15 Uhr zu erreichen.

Hinweis: Marco ist ein leistungsfähiger und aufgeweckter Schüler, zeigt aber in letzter Zeit massive Verhaltensprobleme, die seiner allein erziehenden und sehr bemühten Mutter viele Sorgen bereiten. Bei diesem Telefonat ist es mit 5 Minuten nicht getan. Sie müssen 25 Minuten einplanen.

2. Notiz: Nachricht aus der Buchhandlung „Leseratte“

Die drei Bände „Ehe im siebten Jahr“, die Sie für Ihre Frau/Ihren Mann zum Hochzeitstag bestellt hatten, liegen ab sofort zur Abholung bereit.

3. Notiz: Brief des Schulleiters Hugo Tüchtig

Ich muss Sie gleich am Montagmorgen dringend sprechen. In Ihrer Klasse 10a gab es während Ihrer Abwesenheit einen ernsten Vorfall: Der Schüler Kummer wurde mit Drogen erwischt, die er auch an Mitschüler verteilen wollte. Deshalb wird mich heute um 11 Uhr ein Beamter der Polizei aufsuchen. Wir müssen uns unbedingt vorher verständigen. Bitte versuchen Sie in Ihrer unterrichtsfreien Zeit zwischen 9 und 10 zu mir zu kommen. Ich bin dann auf jeden Fall erreichbar. Wir sollten auch noch mal über das Vorkommnis bei Ihrer Romreise reden. Alles in allem brauchen wir eine Viertelstunde.

4. Notiz: Anfrage Ihrer Kollegin Susi Sorglos, Mathematiklehrerin, vom 19.9.

Da wir uns morgen früh wahrscheinlich kaum sehen werden, bitte ich Dich ausnahmsweise auf diesem Wege um eine kleine Gefälligkeit: Ich müsste morgen um 12.30 Uhr ganz dringend weg. Könntest Du die letzten 25 Minuten meinen Unterricht in der 8b übernehmen? Hast ja in der Zeit eine Freistunde. Dafür mache ich für Dich die Aufsicht in der großen Pause. Na, ist das ein Angebot?

P.S. Von unserem Deal muss ja keiner erfahren! Das Thema ist übrigens Prozent- und Zinsrechnung. Vielleicht schaust Du vorsichtshalber noch mal ins Lehrbuch (in meinem Fach), damit Du nicht völlig ahnungslos bist.

Hinweis: Da Sie Susi Sorglos sehr mögen und Sie sich immer gegenseitig helfen, sollten Sie ihre Bitte nicht abschlagen. Für die notdürftige Vorbereitung auf den Stoff brauchen Sie 15 Minuten.

5. Notiz: Nachricht von Ihrer Kollegin Moni Scherz vom 19.9.

Morgen habe ich eigentlich erst zur 4. Stunde Unterricht, komme aber schon um 9.30 während Deiner Freistunde. Dann hätten wir, die große Pause mitgerechnet, 30 Minuten, um uns schon mal den Sketch für das Schulfest vorzunehmen. Es ist zwar noch zwei Wochen hin, aber selbst bei unserem unbestrittenen Talent kann ein wenig Übung nicht schaden. Sollte es Dir nicht passen, so ruf mich auf dem Handy an, hast ja meine Nummer.

6. Notiz: Mitteilung der Sekretärin vom 19.9.

Ihr Onkel Karl-Heinz hat heute hier angerufen, weil er bei Ihnen zu Hause niemanden erreichen konnte. Ich soll Ihnen nur ausrichten, dass sein Wagen wieder in Ordnung ist und er morgen zu Ihrer kleinen Familienfeier mit dem Auto kommt, Sie ihn also nicht abholen müssen. Er würde sich freuen, wenn Sie sich vorher noch mal bei ihm melden. Er ist aber erst ab 12.00 Uhr erreichbar.

Und wenn wir schon beim Privaten sind: Es gab auch einen Anruf der Puppenklinik. Der Teddy für Ihren Sohn Lukas, ohne den er ja bekanntlich nicht einschlafen kann, sei wieder repariert und warte auf seine Abholung.

Hinweis: Lukas würde sich wahrscheinlich sehr freuen, wenn er mit zur Puppenklinik könnte, um seinen Teddy selbst in Empfang zu nehmen.

7. Notiz: Fax Ihrer alten Schulfreundin Marie-Luise Liebig vom 19.9.

Unterrichtest du eigentlich auch mal oder fährst du nur in der Weltgeschichte herum? Den dritten Tag versuche ich dich schon zu erreichen, aber vergebens. Ich bin noch bis zum 20. in eurer schönen Stadt und sehne mich nach einem gemütlichen Schwätzchen mit dir, habe dir große Neuigkeiten mitzuteilen, wirst staunen. Eure Sekretärin sagte mir, dass du am 20. wieder im Lande bist. Mein Vorschlag: Wir treffen uns um 15.00 Uhr im Café „Sahnetörtchen“. Dass du mir auch kommst! Und bringe wenigstens ein Stündchen Zeit mit. Sollte doch was schief gehen, so ruf mich rechtzeitig an (möglichst bis 12.30).

8. Notiz: Mitteilung der Sekretärin vom 18.9.

Heute hat der Vater des Schülers Specht angerufen. Er war ziemlich aufgebracht, sprach von Verletzung der Aufsichtspflicht u. ä. und will mit Ihnen eine kritische Aussprache führen. Ich konnte ihn nicht abwimmeln, er wird am 20. zu Beginn der großen Pause (9.40 Uhr) hier aufkreuzen, will wohl auch noch Frau Schluck mitbringen.

Hinweis: Sie haben weder von Herrn Specht noch von Frau Schluck eine Telefonnummer.

Weiterer Hinweis: Herr Specht ist ein unangenehmer Gesprächspartner. Er kommt mit seinem Sohn nicht zurecht und es ist nicht das erste Mal, dass er seine Versäumnisse in der Erziehung offensichtlich Ihnen anlasten will. Für dieses unerfreuliche Gespräch sind 15 Minuten vorzusehen, danach noch 5 Minuten für Entspannungsübungen, die Sie dringend nötig haben werden.

9. Notiz: Mitteilung des Referendars Hans-Georg Strebsam vom 17.9.

Ich würde gern noch mal bei Ihnen eine Lateinstunde in den höheren Klassen miterleben, weil ich da eine Menge lernen kann. Hätten Sie was dagegen, wenn ich am 20. zur Hospitation in die 11b komme? Ich habe bis 11 Uhr frei, so würde es gut passen. Schon mal vielen Dank!

10. Notiz: Anfrage Ihrer Schülerin Kathi Gründlich, Klasse 12a

Ich habe eine erste Gliederung und einige Ideen zu meinem Vortrag über die Konflikte zwischen Faust und Gretchen aufgeschrieben, den ich am 28. September halten soll. Kann ich am 20., wenn Sie aus Rom zurück sind, mit Ihnen darüber sprechen? Es gibt noch so viele Fragen! Ich klopfe mal zu Beginn der großen Pause um 9.40 Uhr am Lehrerzimmer. Vielen Dank!

Hinweis: Falls Sie mit der Schülerin das Gespräch führen, so ist die ganze Pause (20 min) einzuplanen.

Weiterer Hinweis: Kathi Gründlich ist eine Schülerin, die Sie wegen ihrer Gewissenhaftigkeit und auch wegen ihrer Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft besonders schätzen.

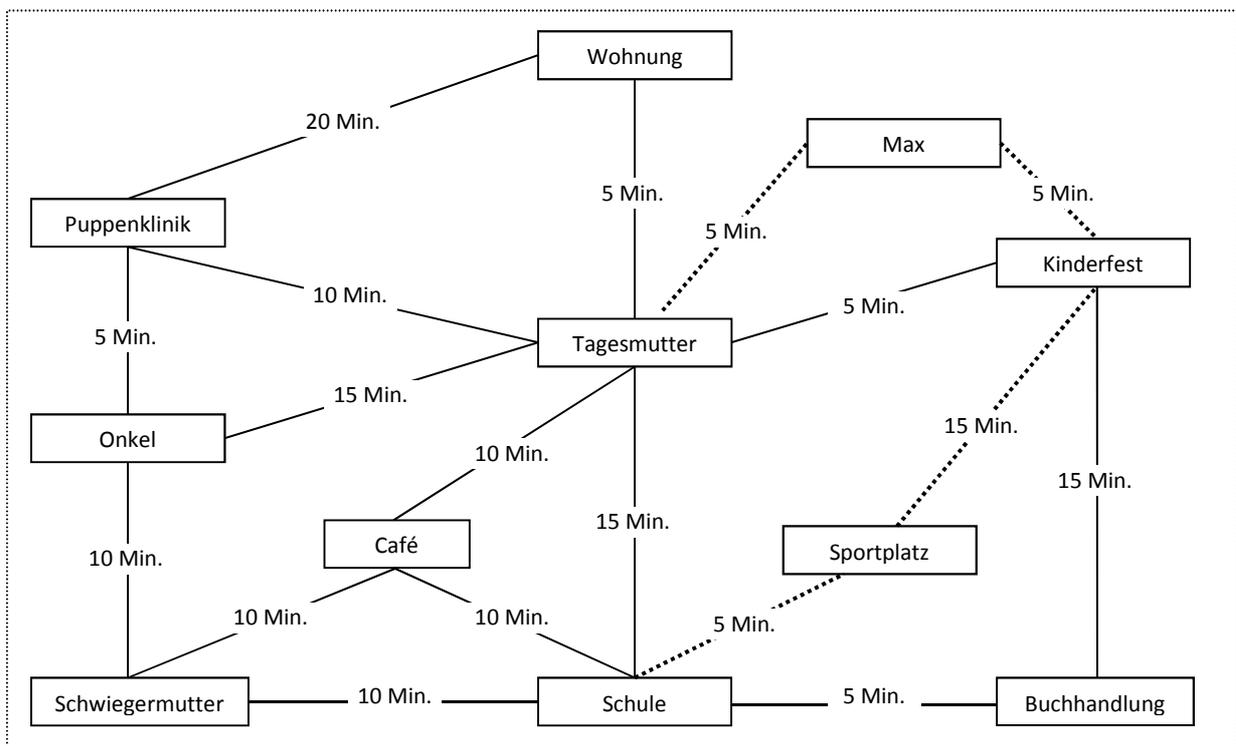
11. Notiz: Mitteilung der stellvertretenden Schulleiterin Alice Nothnagel vom 18.9.

Wegen der Proben für unser bevorstehendes Schulfest mussten wir für den 20.9. die Stundenabfolge ein wenig umstellen, davon sind auch Sie betroffen. Bitte richten Sie sich darauf ein, dass Ihre Lateinstunde in der 11b und Ihre Deutschstunde in der 12a miteinander getauscht wurden. Im Übrigen hätten Sie die Möglichkeit, während Ihrer zweiten Freistunde einen Teil der Proben mitzuerleben. Es dürfte sich lohnen!

Wegeplan

Hier sind die Stationen zusammengefasst, die zu beachten sind, wenn Sie die nach der Schule zu absolvierenden Wege planen.

An den Linien sind die Zeiten (in Minuten) verzeichnet, die Sie für den Weg zwischen jeweils zwei Stationen benötigen. Einige Stationen sind durch punktierte Linien verbunden. In diesem Falle handelt es sich um Wege, die nur zu Fuß begangen werden können. Bei den übrigen Wegen wird die Benutzung des Autos vorausgesetzt. An den Stationen, zu denen Sie per Auto gelangen, kann man parken. Die notwendigen Park- und Aufenthaltszeiten sind nicht gesondert ausgewiesen; sie sind in den Wegezeiten mit enthalten. Sie können selbstverständlich auch Stationen übergehen, müssen also nicht unbedingt Ihre Fahrt unterbrechen.



Zeitplan für Montag, den 20.9.

Bitte tragen Sie hier ein, was Sie an diesem Tag alles tun und zu welcher Zeit (von – bis). Die Unterrichtszeiten sind als feste Größen gesetzt. Für alle übrigen Zeiten (die Pausen, die Freistunden und die Zeit nach dem Unterricht) sind die einzelnen Aktivitäten mit den jeweils erforderlichen Minuten aufzuführen. Soweit noch eine Erläuterung zu Ihrer Eintragung notwendig ist, geben Sie diese in Klammern an. Planen Sie alle Zeiten bis zur Familienfeier um 17.00 Uhr und nutzen Sie jede Minute!

Zeit von – bis	Welche Aktivität?
8.00 – 8.45	Unterricht
10.00 – 10.45	Unterricht
10.55 – 11.40	Unterricht
13.05 – 13.50	Unterricht

Notieren Sie abschließend noch, was Sie in Ihrem Tagesplan abgesagt oder gestrichen bzw. delegiert haben.

abgesagt/gestrichen:

delegiert:

Mögliche Lösung

Zur Beachtung: Es gibt nicht nur die eine mögliche Lösung. Es sind selbstverständlich, wie im wahren Leben auch, viele Varianten möglich. Entscheidend ist, dass die Aufgabe in ihrer Komplexität beherrscht wird und vertretbare Entscheidungen getroffen werden!

Zeit von – bis	Welche Aktivität?
08.00 – 08.45	Unterricht Deutsch 8a
08.45 – 08.50	Telefonat mit Moni Scherz (absagen)
08.50 – 08.55	Telefonat mit Hans-Georg Strebsam (absagen)
08.55 – 09.00	Telefonat mit Tagesmutter (es wird 1 Std. später)
09.00 – 09.25	Telefonat mit Frau Kummer
09.25 – 09.40	Gespräch mit Schulleiter
09.40 – 10.00	Gespräch mit Specht & Schluck, anschl. Entspannung
10.00 – 10.45	Unterricht Deutsch 12a
10.45 – 10.55	Kopieren (für Latein 9c)
10.55 – 11.40	Unterricht Latein 9c
11.40 – 12.00	Essen während der Mittagspause
12.00 – 12.05	Telefonat mit Eltern von Max (es wird 1 Std. später)
12.05 – 12.10	Telefonat mit Schulfreundin (absagen)
12.10 – 12.15	Telefonat mit Onkel (soll Schwiegermutter mitnehmen)
12.15 – 12.30	Vorbereitung auf Mathe-Vertretung in 8b
12.30 – 12.55	Mathe-Vertretung in 8b
12.55 – 13.05	Vorbereitung Tafelbild Latein 11b
13.05 – 13.50	Unterricht Latein 11b
13.50 – 14.00	Weg Schule – Buchhandlung – Schule (Bücher holen)
14.00 – 15.00	Versammlung
15.00 – 15.15	Weg Schule - Tagesmutter (Lukas abholen)
15.15 – 15.20	Weg (zu Fuß) Tagesmutter – Max (abholen)
15.20 – 15.25	Weg (zu Fuß) Max – Kinderfest
15.25 – 16.25	Kinderfest
16.25 – 16.30	Weg (zu Fuß) Kinderfest – Max (abliefern)
16.30 – 16.35	Weg Max – Tagesmutter (Auto steht dort)
16.35 – 16.45	Weg Tagesmutter – Puppenklinik
16.45 – 17.00	Weg Puppenklinik – Wohnung (über Tagesmutter)

abgesagt/gestrichen:

- Training auf dem Sportplatz
- Vokabelarbeit korrigieren
- Sketch mit Moni Scherz üben
- Schulfreundin im Café treffen
- Hospitation des Referendars Strebsam in der 11b
- Vortrag mit Kathi Gründlich besprechen
- Probe für Schulfest besuchen

delegiert:

- Schwiegermutter mitnehmen (soll Onkel übernehmen, der sie auch benachrichtigen müsste)
- Unterrichtsmaterialien holen (Kathi Gründlich bitten)

Beobachtungsprotokoll

Teilnehmer/in:.....Beobachter/in:.....AC vom:.....

Die folgenden Bögen werden zum Beobachtungsprotokoll zusammengefasst. Es sind hier die qualitativen und quantitativen Einschätzungen und alle weiteren Daten einzutragen, die während des AC für den o. g. Teilnehmer gewonnen wurden. Das letzte Blatt des Protokolls ist der Beurteilungsbogen.

1. Vorstellung und Einführungsgespräch

- Angaben zur Person:
- Grund für die AC-Teilnahme und Erwartungen an das AC:

2. Argumentationsübung „pro & contra“

(zweiten Beobachter in die Bewertung einbeziehen)

Qualitative Urteile (Zutreffendes unterstreichen, ggf. Weiteres hinzufügen):

Ausdrucksverhalten

- + verbal/nonverbal aktiv, lebendig, locker, humorvoll, mitreißend, klare und verständliche Sprache, gute sprachliche Formulierungen, angemessenes Sprechtempo
- verbal/nonverbal zurückhaltend, angespannt, trocken, humorlos, wenig mitreißend, leise, undeutliche Sprache, unpassende Formulierungen, unangemessenes Sprechtempo

Gesprächsverhalten

- + zugewandt, beweglich, geschickt im Gespräch, stellt sich auf Kontrahenten gut ein, offensiv, selbstsicher, konfliktfähig, stabil (beim Einbringen und Behaupten der eigenen Position)
- verschlossen, unbeweglich/unbeholfen im Gespräch, stellt sich unzureichend auf Kontrahenten ein, wenig offensiv, selbstunsicher, konfliktscheu, instabil oder auch zu dominant, autoritär, rücksichtslos

Problemlöseverhalten

- + versteht die Aufgabe gut, analysiert/strukturiert problemangemessen, stellt Wesentliches heraus, treffsicher/überzeugend in Argumentation
- geringes Aufgabenverständnis, analysiert/strukturiert unzureichend, wenig Differenzierung wesentlich – unwesentlich, argumentiert nicht überzeugend, Argumentation zu kurz/zu lang

Quantitative Urteile (zutreffende Zahl ankreuzen, 1: gering ausgeprägt, 5: hoch ausgeprägt):

(A) Lebendigkeit des Auftretens	1	2	3	4	5
(B) Qualität der Sprache	1	2	3	4	5
(C) Geschick in der Gesprächsführung (hier: Einstellung auf Kontrahenten)	1	2	3	4	5
(E) Selbstbehauptung (hier: offensives und nachdrückliches Vertreten der Position)	1	2	3	4	5
(F) Strukturiertheit (hier: Gliederung, Ordnung der Argumente)	1	2	3	4	5
(G) Problemlösung (hier: Überzeugungsgrad der Argumentation)	1	2	3	4	5

3. Didaktische Übung

Qualitative Urteile (Zutreffendes unterstreichen, ggf. Weiteres hinzufügen):

Ausdrucksverhalten

- + verbal/nonverbal aktiv, lebendig, locker, humorvoll, mitreißend, klare/verständliche Sprache, gute sprachliche Formulierungen, angemessenes Sprechtempo
- verbal/nonverbal zurückhaltend, angespannt, trocken, humorlos, wenig mitreißend, leise, wenig artikulierte Sprache, unpassende Formulierungen, unangemessenes Sprechtempo

Gesprächsverhalten

- + zugewandt, beweglich/geschickt/rücksichtsvoll (im Kontakt mit den Schülern), selbstsicher, stabil
- verschlossen, unbeweglich/unbeholfen/wenig Rücksichtnahme (im Kontakt mit den Schülern), selbstunsicher, instabil

Problemlöseverhalten

- + versteht die Aufgabe gut, analysiert/strukturiert problemangemessen, geistig beweglich, verständliche Erklärung, gute Unterstützung durch Flipchart
- wenig Aufgabenverständnis, analysiert/strukturiert unzureichend, geistig unbeweglich, wenig verständliche Erklärung, unzureichende Unterstützung durch Flipchart

Quantitative Urteile (zutreffende Zahl ankreuzen, 1: gering ausgeprägt, 5: hoch ausgeprägt):

(A) Lebendigkeit des Auftretens	1	2	3	4	5
(B) Qualität der Sprache	1	2	3	4	5
(C) Geschick in der Gesprächsführung (hier: Einstellung auf Schüler)	1	2	3	4	5
(E) Selbstbehauptung	1	2	3	4	5
(F) Strukturiertheit (hier: Schritte verdeutlichen, Wesentliches herausarbeiten)	1	2	3	4	5
(G) Problemlösung (hier: Verständlichkeit der Erklärung)	1	2	3	4	5

4. Film-Diskussion

(zweiten Beobachter in die Bewertung einbeziehen)

Qualitative Urteile (Zutreffendes unterstreichen, ggf. Weiteres hinzufügen):

Ausdrucksverhalten

- + verbal/nonverbal aktiv, lebendig, locker, humorvoll, mitreißend, klare/verständliche Sprache, gute sprachliche Formulierungen, angemessenes Sprechtempo
- verbal/nonverbal zurückhaltend, angespannt, trocken, humorlos, wenig mitreißend, leise, wenig artikulierte Sprache, unpassende Formulierungen, unangemessenes Sprechtempo

Gesprächsverhalten

- + zugewandt, beweglich/geschickt (im Umgang mit den Gesprächspartnern), sensibel, empathisch (in der Auseinandersetzung mit den Filmszenen), offensiv, selbstsicher, stabil (beim Einbringen und Behaupten der eigenen Position)
- verschlossen, unbeweglich, unbeholfen (im Umgang mit den Gesprächspartnern), geringes soziales Gespür/wenig sensibel (in der Auseinandersetzung mit den Filmszenen), wenig offensiv, selbstunsicher, instabil oder auch zu dominant, autoritär, rücksichtslos

Problemlöseverhalten

- + versteht die Aufgabe gut, analysiert/strukturiert problemangemessen, stellt Wesentliches heraus, treffsicher/überzeugend in Bewertung des Gesehenen, angemessene Schlussfolgerungen
- wenig Aufgabenverständnis, analysiert/strukturiert unzureichend, wenig Differenzierung wesentlich – unwesentlich, keine überzeugende Bewertung des Gesehenen, keine/unangemessene Schlussfolgerungen

Quantitative Urteile (zutreffende Zahl ankreuzen, 1: gering ausgeprägt, 5: hoch ausgeprägt):

(A) Lebendigkeit des Auftretens	1	2	3	4	5
(B) Qualität der Sprache	1	2	3	4	5
(C) Geschick in der Gesprächsführung (hier: Umgang mit Diskussionspartnern)	1	2	3	4	5
(D) Soziale Sensibilität (hier: Auseinandersetzung mit den Filmszenen)	1	2	3	4	5
(E) Selbstbehauptung (hier: eigenen Standpunkt einbringen und durchsetzen)	1	2	3	4	5
(F) Strukturiertheit (hier: Wesentliches erkennen und herausarbeiten)	1	2	3	4	5
(G) Problemlösung (hier: treffende Bewertung und angemessene Schlussfolgerungen)	1	2	3	4	5

5. Antwortbrief

(zweiten Beobachter in die Bewertung einbeziehen)

Qualitative Urteile (Zutreffendes unterstreichen, ggf. Weiteres hinzufügen):

Qualität der Schriftsprache

- + flüssige/geschickte/verständliche Formulierungen, fehlerfreie Grammatik/Rechtschreibung
- unbeholfene/unverständliche Formulierungen, fehlerhafte Grammatik/Rechtschreibung

Sozialer Bezug

- + sensibel/nicht verletzend/diplomatisch (gegenüber allen im Brief erwähnten Seiten), offensiv, selbstsicher/selbstbehauptend (beim Verdeutlichen der eigenen Position), kooperativ
- wenig sensibel/verletzend/undiplomatisch (gegenüber allen oder einzelnen im Brief erwähnten Seiten), konfrontativ, eskalierend oder auch defensiv, selbstunsicher (keine eigene Position verdeutlicht)

Problemverständnis

- + versteht den Brief in seinen verschiedenen Facetten, strukturiert problemangemessen, stellt Wesentliches heraus, treffsicher und überzeugend in Formulierung
- geringes Verständnis für den Brief in seinen verschiedenen Facetten, keine klare Schwerpunktsetzung, wenig treffsicher und überzeugend in Formulierung

Quantitative Urteile (zutreffende Zahl ankreuzen, 1: gering ausgeprägt, 5: hoch ausgeprägt):

(B) Qualität der Sprache (hier: Schriftsprache)	1	2	3	4	5
(D) Soziale Sensibilität (hier: diplomatisch nach allen Seiten)	1	2	3	4	5
(E) Selbstbehauptung (hier: souveräne Positionierung trotz Diplomatie)	1	2	3	4	5
(F) Strukturiertheit (hier: klar erkennbare Gliederung)	1	2	3	4	5

(G) Problemlösung (hier: treffsicher in Formulierung)	1	2	3	4	5
--	---	---	---	---	---

6. Rollenspiele

(Die Bewertung bezieht sich auf das Rollenspiel, bei dem die Gesprächsführung zu übernehmen ist. Besonderheiten aus den anderen beiden Rollenspielen sollten zusätzlich angemerkt werden.)

Qualitative Urteile (Zutreffendes unterstreichen, ggf. Weiteres hinzufügen):

Ausdrucksverhalten

- + verbal/nonverbal aktiv, lebendig, locker, humorvoll, klare/verständliche Aussprache, gute sprachliche Formulierungen, angemessenes Sprechtempo
- verbal/nonverbal zurückhaltend, angespannt, trocken, humorlos, leise, wenig artikulierte/unverständliche Aussprache, unpassende Formulierungen, unangemessenes Sprechtempo

Gesprächsverhalten

- + zugewandt, beweglich, geschickt (beim Eingehen auf die Gesprächspartner), sensibel, Gespür für die soziale Situation (bei der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Problem), offensiv, selbstsicher, stabil (beim Einbringen und Behaupten der eigenen Position), kooperativ, rücksichtsvoll
- verschlossen, unbeweglich/unbeholfen im Gespräch, wenig Sensibilität, geringes soziales Gespür (bei der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Problem), wenig offensiv, selbstunsicher, konfliktscheu, instabil oder auch zu dominant, autoritär, rücksichtslos

Problemlöseverhalten

- + versteht das Problem gut, analysiert/strukturiert angemessen, stellt Wesentliches heraus, vermeidet (vorschnelle) Parteinahme, bezieht beide Seiten in Problemlösung ein, argumentiert treffsicher und überzeugend
- geringes Problemverständnis, analysiert/strukturiert unangemessen, wenig Differenzierung wesentlich – unwesentlich, (vorschnelle) Parteinahme, keine oder unzureichende Einbeziehung beider Seiten in Problemlösung, argumentiert wenig treffsicher und überzeugend

Quantitative Urteile (zutreffende Zahl ankreuzen, 1: gering ausgeprägt, 5: hoch ausgeprägt):

(A) Lebendigkeit des Auftretens	1	2	3	4	5
(B) Qualität der Sprache	1	2	3	4	5
(C) Geschick in der Gesprächsführung	1	2	3	4	5
(D) Soziale Sensibilität (hier: Gespür für die Situation der Gesprächspartner)	1	2	3	4	5
(E) Selbstbehauptung (hier: Durchsetzung als verantwortliche Person)	1	2	3	4	5
(F) Strukturiertheit (hier: Aufbereitung des Problems)	1	2	3	4	5
(G) Problemlösung (hier: verlässliche Bewältigung des Problems unter Mitwirkung aller Seiten)	1	2	3	4	5

7. Postkorbübung

Qualitative Urteile (Zutreffendes unterstreichen, ggf. Weiteres hinzufügen):

Ausdrucksverhalten

- + verbal/nonverbal aktiv, lebendig, locker, humorvoll, klare/verständliche Sprache, gute sprachliche Formulierungen, angemessenes Sprechtempo
- verbal/nonverbal zurückhaltend, angespannt, trocken, humorlos, leise, wenig artikulierte/unverständliche Aussprache, unpassende Formulierungen, unangemessenes Sprechtempo

Gesprächsverhalten

- + zugewandt, beweglich, geschickt (beim Eingehen auf die Gesprächspartner), offensiv, selbstsicher, stabil (beim Einbringen und Behaupten der eigenen Lösung), kooperativ, rücksichtsvoll
- verschlossen, unbeweglich/unbeholfen im Gespräch, wenig offensiv, selbstunsicher, konfliktscheu, instabil (beim Einbringen und Behaupten der eigenen Lösung), wenig kooperativ und rücksichtsvoll (bei der Auseinandersetzung mit der Präsentation der anderen Teilnehmer)

Problemlöseverhalten

- + versteht die Aufgabe gut, erkennt und beherrscht die Struktur, setzt angemessene Prioritäten, streicht und delegiert mit Überlegung, beachtet soziale Aspekte, zeigt gutes Zeitmanagement, nimmt angemessene Korrekturen vor
- geringes Aufgabenverständnis, erkennt und beherrscht die Struktur nicht oder nur in Teilen, Prioritäten werden nicht angemessen oder unzureichend gesetzt, Aufgaben werden nicht oder unangemessen delegiert bzw. gestrichen, soziale Aspekte werden unzureichend berücksichtigt, Zeitmanagement geht nicht auf, notwendige Korrekturen unterbleiben

Quantitative Urteile (zutreffende Zahl ankreuzen, 1: gering ausgeprägt, 5: hoch ausgeprägt):

(A) Lebendigkeit des Auftretens	1	2	3	4	5
(B) Qualität der Sprache	1	2	3	4	5
(C) Geschick in der Gesprächsführung (hier: Einstellung auf Gesprächspartner)	1	2	3	4	5
(E) Selbstbehauptung (hier: offensives Vertreten der Lösung)	1	2	3	4	5
(F) Strukturiiertheit (hier: in der Komplexität die Struktur erkennen)	1	2	3	4	5
(G) Problemlösung (hier: Umsetzung der Struktur in einen Organisationsablauf unter Beachtung aller aufgabenrelevanten Aspekte)	1	2	3	4	5

Zusammenfassender Beurteilungsbogen

Teilnehmer/in:..... Beobachter/in:..... AC vom:

<p>(A) Lebendigkeit des Auftretens (Zusammenfassung aus Argumentationsübung, Didaktischer Übung, Film-Diskussion, Rollenspielen und Postkorb) Mw der quantitativen Einschätzungen: 1.....2.....3.....4.....5 (1: gering ausgeprägt, 5: hoch ausgeprägt) Zusammenfassende qualitative Aussagen:</p>
<p>(B) Qualität der Sprache (Zusammenfassung aus allen 6 Übungen) Mw der quantitativen Einschätzungen: 1.....2.....3.....4.....5 Zusammenfassende qualitative Aussagen:</p>
<p>(C) Geschick in der Gesprächsführung (Zusammenfassung aus Argumentationsübung, Didaktischer Übung, Filmdiskussion, Rollenspielen und Postkorb) Mw der quantitativen Einschätzungen: 1.....2.....3.....4.....5 Zusammenfassende qualitative Aussagen:</p>
<p>(D) Soziale Sensibilität (Zusammenfassung aus Argumentationsübung, Didaktischer Übung, Film-Diskussion, Antwortbrief und Rollenspielen) Mw der quantitativen Einschätzungen: 1.....2.....3.....4.....5 Zusammenfassende qualitative Aussagen:</p>
<p>(E) Selbstbehauptung (Zusammenfassung aus allen 6 Übungen) Mw der quantitativen Einschätzungen: 1.....2.....3.....4.....5 Zusammenfassende qualitative Aussagen:</p>
<p>(F) Strukturiertheit (Zus. aus allen 6 Übungen) Mw der quantitativen Einschätzungen: 1.....2.....3.....4.....5 Zusammenfassende qualitative Aussagen:</p>
<p>(G) Problemlösung (Zus. aus allen 6 Übungen) Mw der quantitativen Einschätzungen: 1.....2.....3.....4.....5 Zusammenfassende qualitative Aussagen:</p>

Schlussfolgerungen:

Was leitet die Studentin/der Student aus den Ergebnissen ab (Fragebogen und AC-Ergebnisse)?

Was wurde vereinbart?